

Ist Taktikausbildung an der Theresianischen Militärakademie in Bezug auf das zu erwartende Aufgabenspektrum ihrer Absolventen notwendig?

von Anton Steffl

Einleitung

Der Einsatz von Teilen des ÖBH bei friedenserhaltenden Operationen in internationalem Umfeld ist inzwischen zur Gewohnheit geworden, der de facto verpflichtende Einsatz für „junge“ Berufssoldaten ebenfalls. Aus diesem Grunde wird das Wissen um die Aufgaben in einem solchen Einsatz für eine zielgerichtete Ausbildung im Inland – nicht erst in der Einsatzvorbereitung – immer wichtiger.

Diese Arbeit will speziell Antworten geben auf die Frage, ob die Taktikausbildung mit ihren Inhalten so wie sie betrieben wird, den Bedürfnissen der Absolventen entspricht. Diese Bedürfnisse liegen wie oben erwähnt mehrheitlich in den Anforderungen, die ein Auslandseinsatz an den ausgemusterten Berufsoffizier stellt.

Die Bearbeitung dieser Frage erfolgt anhand der Auswertung festgeschriebener Forderungen in der Anlage zum MSK „Führung im ÖBH“ und sonstiger Vorschriften sowie gewonnener Erfahrungen als stellvertretender Bataillonskommandant im Einsatzraum Kosovo.

1. Auswertung diverser Vorschriften

Ist Taktikausbildung überhaupt notwendig? Diese Frage wird immer wieder, auch mit provokantem Unterton, gestellt und begründet sich in der Tatsache, dass bis zur Ebene Einheit das gefechtstechnische Führungsverfahren zur Anwendung kommt¹⁾.

¹⁾ Siehe Anlage zum MSK (Militärstrategisches Konzept) Randnummer 410.

Von der derzeit gültigen Definition – „Taktik ist der Gebrauch militärischer Kräfte und Mittel im Gefecht und zum Zwecke des Gefechtes“⁽²⁾ – ausgehend, muss diese Frage mit einem eindeutigen JA beantwortet werden.

Aus der Definition für – „Gefechtstechnik ist ein standardisiertes, drillmäßig erlerntes Verfahren zur Einsatzoptimierung militärischer Mittel, die auf den Führungsebenen Trupp, Gruppe, Teileinheit und teilweise Einheit auf Grund einfacher Wahlkriterien reaktionsschnell zur Anwendung gelangen“⁽³⁾ – kann die Folgerung, dass Taktikausbildung notwendig ist, schon nicht mehr so eindeutig mit einem klaren JA beantwortet werden.

Den entscheidenden Hinweis, dass Taktikausbildung durchzuführen ist, liefert der Auftrag im Konzept „Führung im ÖBH“⁽⁴⁾, Zitat: „An den Schnittstellen zur taktischen Ebene (in der Regel die Einheit) kann jedoch in Ausnahmefällen Handlungsspielraum im taktischen Sinne entstehen und somit ein Kraft-Raum-Zeit-Kalkül hinsichtlich der Konfliktparteien, der Eigenen und der Umfeldbedingungen notwendig werden. Daher ist diese Führungsebene durch Ausbildung in die Lage zu versetzen, die taktische Entscheidungsfindung erforderlichenfalls im vollen Umfang anwenden zu können“.

Abgesehen von der formalen Verpflichtung durch den Auftrag im Konzept „Führung im ÖBH“, soll in dieser Arbeit die Notwendigkeit der taktischen Ausbildung, bereits in der Basisausbildung des Offiziersanwärters, argumentativ untermauert werden.

2. Aufgabenstellungen im Einsatzraum Kosovo

Im Folgenden werden die Hauptaufgaben eines Bataillons/Bataillonsstabes im Kosovo 2005 dargestellt. Diese Herausforderungen werden auch unter den geänderten politischen Bedingungen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in nächster Zeit zum Tragen kommen. Vor allem aber ist in zukünftigen Krisenregionen ein ähnliches Szenario zu erwarten.

²⁾ Siehe DVBH Führungsbegriffe S. 145.

³⁾ Siehe DVBH Führungsbegriffe S. 74.

⁴⁾ Siehe Anlage zum MSK Randnummer 414.

2.1 Routineeinsatzführung

Die Aufgaben „Überwachen von Räumen und Verkehrswegen“, „Schutz von ethnischen Minderheiten“ und „Bedeckung von Transporten“ waren die Norm, die den täglichen Dienstbetrieb dominierten.

2.1.1 Überwachen von Räumen und Verkehrswegen

Um das Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung zu stillen, war eine der ersten Forderungen in einem „Schutz-Szenario“ das Zeigen permanenter Präsenz der eingesetzten Truppe. Dieses Grundbedürfnis nach Sicherheit im Allgemeinen und nach Bewegungsfreiheit (Freedom Of Movement) im Speziellen wurde durch regelmäßige Patrouillentätigkeit (mit Fahrzeugen und zu Fuß) gerecht.

Als fixer Bestandteil dieser Tätigkeit wurde im Zuge von Fahrzeug- und Personenkontrollen an so genannten TCP's (Temporary Checkpoint) nach Waffen gesucht⁵⁾. Als Nebenprodukt dieses Schaffens von Sicherheitsgefühl wurden in enger Zusammenarbeit mit dem *Kosovo Police Service* (KPS) auch Fahrer-/Fahrzeugglizenzen überprüft, der Drogenverkehr eingedämmt und allgemein die Kriminalität bekämpft.



Kleinkaliberschusswaffe – Vorsicht bei Personenkontrollen!⁶⁾

Aufgaben des Bataillons

Die Aufgaben der Bataillonsebene lagen hierbei hauptsächlich im Sammeln von Einzelinformationen z.B.: Tauchen neue Waffen auf? Welche Verstecke für Waffen werden in Fahrzeugen benutzt? Werden Waffen in bestimmten

⁵⁾ Auf die Frage des Autors an eine überprüfte Zivilperson, ob diese ständigen Kontrollen nicht lästig seien, kam folgende Antwort: „Mir ist es weitaus lieber von KFOR alle 30 km kontrolliert zu werden, als von einem Kriminellen eine Pistole unter die Nase gehalten zu bekommen und mein Auto los zu sein“.

⁶⁾ Alle Abbildungen wurden durch Angehörige des AUCON12/KFOR erstellt.

Räumen vermehrt gefunden? Das Sammeln dieser Informationen, die Auswertung und die Weitergabe an unterstellte sowie vorgesetzte Dienststellen war ausschlaggebend für ein zielgerichtetes Reagieren.

Als konkrete Folgemaßnahmen kam es in der Regel zu Hausdurchsuchungen bei Verdächtigen (meist mit Erfolg) oder zu Schwergewichtsaktionen in bestimmten Räumen mit erhöhtem Aufwand in Form von *Sudden Cages* (schlagartige Kontrolle von bis zu 50 Fahrzeugen – meist kompaniestark⁷⁾ unter Einbindung von Teilen der MP und KPS).

2.1.2 Schutz von ethnischen Minderheiten

Die klassische Aufgabe für alle Teile von KFOR war der Schutz von Minderheiten im Verantwortungsbereich. Für die TF Dulje ergaben sich hierbei drei Räume die als Schutzobjekte im Sinne unserer Vorschriften zu bezeichnen war und als solche durch permanent besetzte OPTs (Observation Post) sowie Fuß- und motorisierte Patrouillen überwacht/bewacht wurden.

Eine Ortschaft mit ca. 600 Einwohnern, ein teilweise wieder aufgebautes Kloster mit zwei – drei Popen und der daran anschließende Ortsteil als Wiederaufbauprojekt sowie der Ortsteil einer Stadt mit ca. 500 Einwohnern wurden durch eine Kompanie der TF Dulje geschützt. Die Schutzobjekte lagen in einer Entfernung von etwa zwei km zueinander und es befanden sich jeweils zumindest halbzugsstarke Kräfte⁸⁾ vor Ort.



Die alltägliche Gefahr beim Patrolling

⁷⁾ Etwa 100 Soldaten mit splittergeschützten Fahrzeugen, Handfeuerwaffen und leichten Panzerabwehrwaffen.

⁸⁾ Etwa 15 Soldaten mit splittergeschützten Fahrzeugen, Handfeuerwaffen und leichten Panzerabwehrwaffen.

Aufgaben des Bataillons

Ein permanentes Anpassen des Kräfteinsatzes und der Einsatzführung war notwendig, da in diesen Räumen zumindest monatlich hochrangige Visiten erfolgen, Rück siedelungsaktivitäten vorbereitet wurden oder kirchliche Treffen stattfanden.⁹⁾ In solchen Situationen reichten die Kräfte der dort zum Schutz eingesetzten Kompanie lediglich für das „Überwachen“¹⁰⁾ oder „Bewachen“¹¹⁾ von einzelnen Objekten, aber nicht von größeren Veranstaltungen aus.

Zusätzlich herrschte naturgemäß in diesen Räumen großes Medieninteresse, häufig kurzfristig oder gar nicht angekündigte Berichterstatter waren zu begleiten und entsprechend zu schützen. Meist unangekündigte Besuche von serbischen Einzelpersonen aus der näheren und weiteren Umgebung erforderten zumindest eine genaue Dokumentation und fallweise die Abklärung bei vorgesetzten Führungsebenen oder einer Organisation wie z.B. DRC (Danish Refugee Council) über Absicht und Zielsetzung des Besuches.

2.1.3 Bedeckung von Transporten

Die Bedeckung (englisch „Escorting“) von Transporten unterlag einem ähnlichen Prozess wie der statische Schutz von ethnischen Minderheiten. Diese Aufgabe wurde immer mehr hauptverantwortlich an das Kosovo Police Service übertragen.

Aufgaben des Bataillons

Die Bedeckung der Transporte von Personen, sensiblen Stoffen (z.B. Sprengstoff für zivile Organisationen) oder auch Gerätschaften erfolgte entweder auf Befehl einer übergeordneten Dienststelle oder auf Antrag durch den Bedarfsträger. Auf Grund der damaligen Sicherheitslage reichten hier in der Regel zugsstarke Kräfte aus, und mit den Führungsmitteln der Kompanie konnte meist das Auslangen gefunden werden.

⁹⁾ Beispiele für solche Ereignisse: 25apr05 Besuch Bischof Artimje in Zociste; 13may05 Besuch von Vertretern NAC (North Atlantic Council) in Orahovac; 15aug05 Besuch und Grundsteinlegung für das Rück siedelungsprojekt serbischer IDP durch PM Kosumi mit drei weiteren Ministern in Zociste.

¹⁰⁾ Überwachen ist das Beobachten und/oder Aufklären in einem festgelegten Raum zur frühzeitigen Feststellung von Veränderungen sowie das Vorbereiten von Maßnahmen für mögliche Lageentwicklungen.

¹¹⁾ Bewachen ist das Verhindern einer Beeinträchtigung der Sicherheit und/oder des Verwahrungszustandes von zu schützenden und/oder zu verwahrenden Personen und Sachen durch eine Wache.

Die Aufgaben des Bataillonsstabes lagen hier hauptsächlich in der Bewertung der Sicherheitslage, wenn eine Bedeckung beantragt wurde und im Koordinierungsbereich, wenn die Entscheidung für die Durchführung einer Eskorte gefallen war.

Meist betrafen solche Eskorten mehrere Bataillone von KFOR, daher kam der Festlegung von Übernahmepunkten und Absprachen¹²⁾ mit Nachbarn bezüglich der Übergabe/Übernahmemodalitäten an Grenzen erhöhte Bedeutung zu.

2.2 Aufgaben, die eine intensive Lagebeurteilung erfordern

In diesem Kapitel werden der „Schutz von Veranstaltungen mit hohem öffentlichen Interesse“ und der „Schutz von rückkehrwilligen Vertriebenen – *Go and See Visit*“ behandelt, die neben Abstellungen zu und Unterstellungen von Teilen anderer KFOR-Verbände die Hauptarbeit für den Bataillonsstab darstellten.

2.2.1 Schutz von Veranstaltungen mit hohem öffentlichen Interesse

Der Schutz von Veranstaltungen an denen hunderte, ja fallweise tausende Besucher (z.B. Schutz des Jahrestages im Erzengelkloster/Prizren) als Teilnehmer zu erwarten waren, erforderten in der Regel den Einsatz von Kräften, die durch das Bataillon alleine nicht aufgebracht werden konnten.

Aufgaben des Bataillons

Bei derartigen Veranstaltungen waren CRC-Elemente (Crowd and Riot Control) in zumindest Kompaniestärke zur Beherrschung etwaiger Demonstrationen, Teile der MP (*Military Police*) oder MSU (*Military Special Unit*)¹³⁾ für zusätzliche Sicherungsmaßnahmen, Drohnen und/oder Hubschrauber zur Überwachung von An- und Abmarschwegen aus der Luft, EOD-Teams¹⁴⁾ für Aufgaben des „*Mine-clearing*“ zu führen sowie Kräfte von KPS und nicht zuletzt Medienberichterstatter sowie Schaulustige de facto zu koordinieren.

¹²⁾ Hier kommt entsprechenden Englischkenntnissen nicht nur beim absprechenden (in der Regel) S3 sondern auch beim durchführenden Zugskommandanten erhöhte Bedeutung zu.

¹³⁾ Teil der Militärpolizei für Spezialaufgaben wie Personenschutz oder Hausdurchsuchungen. Diese verfügen über eine spezielle Ausbildung sowie Sonderausrüstung und -fahrzeugausstattung.

¹⁴⁾ Ein EOD-Team (Explosive Ordnance Disposal Team) besteht in der Regel aus drei Mann und ist zur Suche bzw. Beseitigung von z.B. Sprengfallen, Blindgängern oder Minen befähigt.

Hierbei war mit den vorgesetzten Dienststellen der MNB (Multinational Brigade) oder von KFOR direkt sowie den zivilen Dienststellen, Vertretern der serbisch-orthodoxen Kirche, GOs/NGOs (Governmental Organisation/ Non Governmental Organisation) und Medien in Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eng zusammenzuarbeiten.

Solche Veranstaltungen wurden in der Regel zumindest eine Woche im Voraus angekündigt. Das erforderliche Führungsverfahren¹⁵⁾ konnte daher auch meist ohne Zeitdruck durchgeführt werden.

Das Besondere lag im Grad der Einflussnahme der übergeordneten militärischen Ebenen, an der Anzahl und Besonderheit der unterstellten (oder zu beantragenden) Teile, an der Einflussnahme der öffentlichen Dienststellen und vor allem am gesteigerten Medieninteresse bis hin zu internationalen Fernsehsendern.

Die Herausforderung für den Bataillonsstab lag vor allem darin, gesicherte Grundlagen über den (die) Anmarschweg(e) und Abmarschweg(e), die voraussichtlich benutzten Transportmittel, den genauen Ort der Veranstaltung, die Anzahl der zu erwartenden Teilnehmer oder Art und Anzahl der jeweiligen persönlichen Sicherheitsorgane (Close Protection) von VIP's zu schaffen.



26. Juli 2005 Feier zum Jahrestag im Erzengelkloster

2.2.2 Schutz von rückkehrwilligen Vertriebenen – „Go and See Visit“ (GSV)

Diese Aktivitäten standen in der Regel unter der Schirmherrschaft von UNHCR (United Nation High Commissioner for Refugees) und wurden durch eine nationale Unterorganisation abgewickelt z.B. DRC (Danish Refugee Council). Sechs derartiger GSV mit bis zu 15 Teilnehmern wur-

¹⁵⁾ Standardisiertes Verfahren zur Entscheidungsfindung im militärischen Führungsprozess.

den im Zeitraum April bis Oktober 2005 im Verantwortungsbereich der TF Dulje durchgeführt.

Aufgaben des Bataillons

Ziel solcher GSV war es den rückkehrwilligen Personen¹⁶⁾ Einblick in den Zustand ihres Besitzes zu geben, um eine endgültige Rückkehr vorzubereiten. Der Schutz dieser Personen war alleinverantwortlich durch das Bataillon sicherzustellen, wobei Anträge auf Verstärkung durch die MNB in der Regel positiv erledigt wurden.

Ähnlich wie beim „Schutz von Veranstaltungen mit hohem öffentlichen Interesse“ (siehe 3.1) waren CRC-Elemente in Kompaniestärke gegen Demonstrationen bereitzuhalten. Vor allem jedoch war für eine etwaig notwendige Evakuierung der Teilnehmer entsprechender (möglichst gepanzerter) Transportraum bereitzuhalten.

Auch hier war das Medieninteresse vor allem in ehemals hart umkämpften Gebieten oft sehr hoch und die Medienvertreter waren bei der Durchführung ständig präsent.



GSV in Zociste – der Konvoi trifft ein

Die Reaktionszeit für den Bataillonsstab lag hier im Wochenbereich, konnte aber fallweise auch lediglich ein bis zwei Tage betragen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass wesentlich mehr solcher Aktionen vorgesehen waren, jedoch kurzfristig abgesagt wurden¹⁷⁾.

¹⁶⁾ Meist serbischstämmig Vertriebene.

¹⁷⁾ Gründe für Absagen: Risk Assessment durch KPS zu hoch; meist auf Grund von zu großem Widerstand der Anrainer gegen die Rückkehrwilligen. Organisatorische Probleme im Bereich Anmeldung der GSV, Transport oder auch einfache familiäre Gründe bei den Rückkehrwilligen.

Die besonderen Herausforderungen lagen hier vorerst im Ermitteln der grundsätzlich notwendigen Daten für eine folgende seriöse Lagebeurteilung, wobei sich diese bis zur tatsächlichen Durchführung in wesentlichen Eckdaten ändern konnte. Als Beispiel dafür sei der Marschweg in das Kosovo, zum Ort der GSV und wieder zurück genannt. Diese für alle Planungen essentielle Einzelheit konnte oft nur durch direkte Verbindungsaufnahme mit Dienststellen in Belgrad ermittelt werden.

3. Zusammenfassung aus dem Kosovo-Einsatz

Die Routineaufgaben – wie im Punkt 2.1 dargestellt – waren ohne weiteres mit gefechts-technischen „Führungsverfahrens-aufwand“ abdeckbar. Die Befehlsgebung dafür beschränkte sich im Allgemeinen auch auf die einfache Weitergabe von Abholdaten oder Zeitangaben, bis wann der Auftrag zu erledigen ist und erforderte meist nur wenig Vorbereitung.

Die Bewältigung der Aufgaben „Schutz von Veranstaltungen“ oder „*Go and See Visits*“ erzwangen jedoch eingehende Informationssammlung und Auswertung, ein detailliertes Führungsverfahren im Bataillonsstab mit längeren Befehlsausgaben, sehr oft in Zusammenarbeit mit anderssprachigen Kontingenteilen. Der Durchführung ging in der Regel eine detaillierte Vorbereitung in Form von Absprachen und Geländeeinweisungen voraus. Die Nachbereitung mit den örtlichen Behörden sowie Sicherheitsorganen erfolgte in gewöhnlich anlässlich der wöchentlichen „*Security Meetings*“ bei den „*Municipalities*“¹⁸⁾.

Etliche Funktionen im Stab dieses Einsatzverbandes waren mit Offizieren besetzt deren Ausmusterungsdatum keine drei Jahre zurücklag. Es wird auch in Zukunft mit großer Wahrscheinlichkeit so sein, dass kurz ausgemusterte Absolventen der TherMilAk in Funktionen eines KpKdt oder in einem BStb Dienst zu versehen haben.

4. Folgerungen für die Ausbildung an der TherMilAk

Neben qualifizierter Fremdsprachenausbildung – speziell „*Military English*“ – genügt es keinesfalls dem Absolventen standardisierte Handlungsoptionen drillmäßig erlernen zu lassen. Die Anforderungen im rein militärischen

¹⁸⁾ Municipality ist vergleichbar mit der Behördenebene „Bezirkshauptmannschaft“ in Österreich.

Bereich erfordern die Zusammenarbeit mit Teilen von Armeen anderer Nationen, deren Kapazitäten und Handlungsweisen zumindest ansatzweise gekannt werden müssen.

Die Kenntnisse über Führungsverfahren und die Anwendung derselben sind eine unabdingbare Notwendigkeit, um im „Einsatz der verbundenen Kräfte“¹⁹⁾ bestehen zu können. Die gewählten Einsatzarten sind von nachrangiger Bedeutung und können getrost lediglich als Transmissionsriemen für das Erreichen des Zweckes „Erlernen des Führungsverfahrens“ gesehen werden.

Darüber hinaus muss festgestellt werden, dass ein notwendiges „Hochfahren“ in den „Kampf der verbundenen Waffen“ nicht auszuschließen ist. Man nehme nur das Beispiel Märzunruhen 2004 als Serbien anbot mit brigadestarken Kräften die KFOR-Truppe zu unterstützen. Es wurden damals zumindest planerisch alle Einsatzarten wie „Verzögerung“, „Verteidigung“ und „Angriff“ in Erwägung gezogen.

Schlussbemerkungen

Das Ausbildungsziel soll und kann nicht der Bataillonskommandant als Führer der untersten taktischen Führungsebene sein. Jedoch ist das Bataillon mit seiner Gliederung und etwaigen Verstärkungselementen das kleinste Element, um den „Kampf der verbundenen Waffen“ oder „Einsatz der verbundenen Kräfte“ zu führen.

Dieses frühzeitige Erlernen des Erfassens auch komplexer Aufgaben, das Berücksichtigen von sonstigen Einflüssen, das Abwägen von Möglichkeiten und schließlich der Fähigkeit, einen Entschluss im Sinne des Ganzen zu fassen, ergibt nicht zuletzt den international guten Ruf des österreichischen Offiziers.

¹⁹⁾ Siehe DVBH Führungsbegriffe S. 66. Taktische Führung ist jene Führungsebene, welche die operativen Vorgaben in taktisches Handeln mit entsprechenden Einsatzbefehlen umsetzt. Sie führt den Kampf der verbundenen Waffen bzw. im friedensunterstützenden Einsatz den Einsatz der verbundenen Kräfte.

3. Zur Sicherheitssituation im Kosovo bis März 2004

schreitungen entfernt war – „in fact, the ethnic Albanian crowd had walked right past the base on its way to burning down the village“. ⁴⁷ In vielen Fällen – so der damalige UNMIK-Polizeichef Stefan Feller – konnten die KFOR-Truppen „die ihr zugewiesenen Objektschutzaufgaben nicht gewährleisten und auch nicht den Schutz der serbischen Bevölkerung aufrechterhalten“. Besonders deutlich wurde dies in der südkosovarischen Stadt Prizren. Hier verhinderten die deutschen KFOR-Truppen nicht, dass die albanischen Demonstranten alle Häuser und Wohnungen der in der Stadt verbliebenen serbischen Bevölkerung sowie die noch nicht zerstörten serbisch-orthodoxen Klöster in Prizren und Umgebung niederbrannten. In Bezug auf den Einsatz oder besser Nicht-Einsatz der deutschen KFOR-Truppen in Prizren wurde später in der deutschen Öffentlichkeit harte Kritik geäußert. ⁴⁸ Auf der anderen Seite konnten manche nationale KFOR-Kontingente ihre Aufgabe durchaus vorbildhaft erfüllen. Dazu zählten die Kräfte der skandinavisch dominierten Multinationalen Brigade Centre, die auf Verhinderung von Ausschreitungen spezialisierten britischen Truppen in Fushë Kosovë/Kosovo Polje oder das österreichische Truppenkontingent in der Region Suharekë/Suva Reka, in der es durch eine offensive und direkte Kommunikationspolitik mit den Demonstranten und deutliche Machtdemonstration zu keinen nennenswerten Ausschreitungen kam. ⁴⁹

Faksimile aus „Die Kosovobilanz“²⁰⁾

Literaturverzeichnis:

Kramer, Helmut und Dzihic, Vedran: Die Kosovobilanz. Wien. 2005.

Konzept „Führung im ÖBH“ – Anlage zum MSK, Wien. Juli 2007.

DVBH „Führungsbegriffe“, Wien. November 2005.

DVBH „Truppenführung“, Wien. August 2004.

²⁰⁾ „Die Kosovobilanz“, erschienen LIT Verlag Wien, 2005.